
Das Konzept für ein FDM-Kompetenznetzwerk an der Universität zu Köln

Monika Linne¹, Constanze Curdt², Jens Dierkes¹ und Sonja Kloppenburg³

¹Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, Universität zu Köln;

²Regionales Rechenzentrum Köln, Universität zu Köln;

³Dezernat Forschungsmanagement, Universität zu Köln

Forschungsdatenmanagement (FDM) hat sich innerhalb der letzten Jahre zunehmend als integraler Bestandteil von Forschungsprozessen etabliert. Durch diesen Umstand stellt es eine gemeinschaftliche Herausforderung in einem komplexen sozio-technologischen Umfeld dar. Innerhalb deutscher Hochschulen sind an der Umsetzung von übergreifenden FDM-Maßnahmen beispielsweise Informationsinfrastrukturanbieter (Rechenzentrum, Bibliothek), Universitätsleitungen, FDM-Stabstellen, Abteilungen Forschungsmanagement, Forschungsförderung und FDM-Expert*innen von Fakultäten beteiligt. Hierbei trägt eine koordinierte Vernetzung auf dem Campus zur Bildung einer lokalen FDM Gemeinschaft bei und hilft Best Practices in den Forschungsalltag zu integrieren. Neben der Vernetzung bleibt die entscheidende Frage, welches Kooperationsmodell und welcher Grad der Zentralisierung mit vielen Stakeholdern gewählt werden sollte. Hierbei sind deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Universitäten festzustellen.

Das Cologne Competence Center for Research Data Management (*C³RDM*) wurde im Jahr 2018 an der Universität zu Köln (UzK) durch die drei Einrichtungen der Universitäts- und Stadtbibliothek (USB), dem Regionalen Rechenzentrum (RRZK) und dem Dezernat Forschungsmanagement (D7) gegründet. Bei diesem Bündnis handelt es sich um eine natürliche Kooperation, welche die Kuratierung und das Management von Wissen durch die USB und D7 auf der einen Seite und die technische Expertise des RRZK auf der anderen bündelt. Das Kompetenzzentrum hat im Wesentlichen zwei übergeordnete Ziele im Fokus seiner Handlungsfelder:

1. Der Aufbau von umfangreichen FDM-Unterstützungsangeboten und eine individuelle Beratung in allen Phasen des Forschungsvorhabens.
2. Der Aufbau eines FDM-Expertise-Netzwerkes und ein Forum zur Vernetzung der gewachsenen FDM-Strukturen bzw. verschiedener Stakeholder an der UzK.

Insbesondere das zweite Ziel einer stärkeren Vernetzung der FDM-Akteur*innen auf dem Campus erscheint notwendig, da FDM an vielen Stellen der Universität in einer nur sehr lose gekoppelten Art und Weise stattfindet, bspw. in Forschungsprojekten, in Instituten,

Das hier beschriebene Poster ist in der Open Access-Plattform der Universität Heidelberg heiDOK unter der DOI <https://doi.org/10.11588/heidok.00026848> veröffentlicht.

an Fakultäten usw. So sind dezentrale FDM-Aktivitäten sowohl auf Fakultätsebene (z.B. am Data Center for the Humanities der Philosophischen Fakultät oder am Cologne Center for eHumanities) als auch innerhalb der Forschungskonsortien (z.B. in den Exzellenzclustern oder innerhalb der Sonderforschungsbereiche) festzustellen. Der im C^3 RDM verfolgte Ansatz geht initial von den zentralen Infrastruktureinrichtungen D7, USB und RRZK aus. Diese drei Einrichtungen kooperieren im C^3 RDM und konzipieren gemeinsam ein strukturelles Modell für ein universitäts- weites FDM, welches sowohl Policies, Entwicklungskonzepte, als auch ein Service-Portfolio zum FDM umfasst. Die bereits vorhandenen und noch aufzubauenden Services auf Seiten des C^3 RDM sollen möglichst generisch sein und in die Breite wirken. Beim Aus- und Aufbau der Dienste für den Campus orientiert sich die Rollenverteilung zwischen den drei Institutionen anhand der Expertise der Einrichtungen. Beispielsweise erfolgt die technische Implementierung einer DMP-Tools im RRZK, während die inhaltliche Ausgestaltung des Fragenkataloges wesentlich in D7 passiert. Für den weiteren Aufbau ist es wichtig, eine gezielte Vernetzung zwischen allen Stakeholdern voranzutreiben, um fachspezifische Besonderheiten und lokale Strukturen zu berücksichtigen. Zur systematischen Förderung des fakultätsübergreifenden Erfahrungsaustausches zwischen den FDM-Agierenden gibt das C^3 RDM zukünftig Impulse, um Synergien zu identifizieren und nachhaltige FDM-Strukturen aufzubauen. Dies findet u. a. im Rahmen von Informations- und Vernetzungsveranstaltungen statt, wie z.B. der Veranstaltung zur Nationalen Forschungsinfrastruktur (NFDI) im Juli 2019. Hier konnten sich Forschende der verschiedenen Fakultäten über ihre geplanten Beiträge zur NFDI gegenseitig informieren und Querschnittsthemen identifizieren.

Ausgehend von einem generischen FDM-Service-Portfolio [1] handelt es sich um ein initiales Konzept für die Vernetzung an der UzK und der Sammlung erster Erfahrungen bei deren Umsetzung. Bei der Größe des Standortes und der Komplexität der Aufgabe ist eine wichtige Charakteristik in diesem Zusammenhang der experimentelle Charakter bzw. die iterative Erprobung und Anpassung an spezifische Bedingungen (lokal oder fachspezifisch). Die Entwicklung eines mehrteiligen Maßnahmenpaketes fand deshalb unter Berücksichtigung dieser lokalen und fachspezifischen Charakteristika einerseits und unter Einbezug von konkreten Anforderungen der Forschenden andererseits statt. Hierbei wurden sowohl Basisdienstleistungen als auch weiterführende, (fach-)spezifischere Dienstleistungen berücksichtigt, wobei die Einführung der Basisdienste zu Beginn des Projektes im Vordergrund stehen sollte. Alle Maßnahmen haben das übergeordnete Ziel, die Ressourcen und Kompetenzen zum FDM innerhalb der UzK zu bündeln und die Forschenden im Kontext von FDM-Belangen zu unterstützen.

Unter Berücksichtigung der vorhandenen Expertise der drei beteiligten Einrichtungen und infrastrukturellen Vorbedingungen an der Universität soll zunächst eine Sensibilisierung und eine Awarenessschaffung auf dem Kölner Campus hinsichtlich FDM betrieben werden. In diesem Zusammenhang sollen Beratungs-, Schulungs- und Informationsangebote für mehrere Zielgruppen entwickelt werden. Im Rahmen der individuellen Beratung erhalten die Forschenden an der UzK Unterstützung für sämtliche Schritte entlang des gesamten Forschungszyklus, da es in allen Phasen eines Forschungsprojektes Beratungsbedarf zum FDM gibt. Von besonderer Relevanz sind diesbezüglich die Beratung innerhalb der Projektplanung und Unterstützung bei der Antragstellung von Drittmittelprojekten,

aber auch die Erhebung, Auswertung, Archivierung und gegebenenfalls die Veröffentlichung von Forschungsdaten. Das Kompetenzzentrum soll hierbei als erste und zentrale Anlaufstelle dienen. Die fachspezifischen Anforderungen zum FDM sollen – wenn möglich – über das sich im Aufbau befindliche Expert*innennetzwerk aufgefangen werden. Optimalerweise können in solchen Fällen fachspezifische Anfragen, zu denen im C^3 RDM die notwendige Expertise nicht (vollständig) vorhanden ist, Informationen aus den Infrastrukturen und/oder den Fachbereichen eingeholt werden. Ergänzend zur persönlichen Beratung wird darüber hinaus ein webbasiertes Informationsportal aufgebaut. Interessierte Forschende sollen auf dem Webportal des C^3 RDM vielfältige, modular aufgebaute Informationsangebote (u.a. in Form von Tutorials oder Webinars) zu allen Aspekten des FDM finden können, welche sie zielgerichtet und just-in-time bei ihren spezifischen Fragestellungen unterstützen. Darüber hinaus wird zum Zwecke von Schulungs- und Informationsveranstaltungen ein umfassendes Programm entwickelt, welches sich an die breite Zielgruppe von jungen Forschenden, Promovierenden, Studierenden vor Abschlussarbeiten, aber auch an alle anderen Forschenden wendet.

Nicht zuletzt wird das C^3 RDM System-Dienste in Form einer digitalen Infrastruktur entwickeln, welche z.B. die Bereitstellung und Verwaltung von Speicher für verschiedene Domänen beinhaltet oder auch die Bereitstellung und Betreuung von kooperativen Arbeitsplattformen für Verbundprojekte. Hierzu gehören auch die Archivierung von Forschungsdaten und der Aufbau einer zentralen Nachweisdatenbank für Forschungsdaten. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass institutionelles FDM an der Universität zu Köln eine gemeinschaftliche Herausforderung in einem komplexen sozio-technologischen Umfeld mit vielen Stakeholdern ist, welche unter Berücksichtigung und Anerkennung gewachsener, bestehender FDM-Strukturen der UzK (zentral und dezentral) stattfinden muss. Neben generischen Diensten sind die Vernetzung und Etablierung von Kooperationen mit den FDM-Aktivitäten in den einzelnen Fachbereichen zentrale Anliegen des C^3 RDM. Hierbei wird eine dialogische Vorgehensweise zusammen mit Pilotprojekten verfolgt. Die Herangehensweise in Form einer Netzwerk-/Kooperationsstruktur ist der erste Schritt zur Herstellung eines breiteren Konsenses über die Anforderungen an eine nachhaltige FDM-Infrastruktur an der Universität zu Köln.

Literaturverzeichnis

- [1] Jens Dierkes, Constanze Curdt: Von der Idee zum Konzept - Forschungsdatenmanagement an der Universität zu Köln, o-bib, 2018, 5(2), 28, <https://doi.org/10.5282/o-bib/2018H2S28-46>